

Galerie für Gegenwartskunst, E-WERK

Nile Koetting, *Powerhouse*

21. September – 9. November 2025

In der Ausstellung *Powerhouse* beschäftigt sich Nile Koetting mit den Denkweisen der Optimierungsgesellschaft und mit Elektrizität als ihrer materieller Grundlage im Zeitalter des Technokapitalismus.

Die Moderne richtet den Fokus stark auf das Mögliche, Zukünftige und noch Nicht-Verwirklichte. Diese Haltung prägt das Denken und Handeln – zuerst in der westlichen, heute in der globalen Gesellschaft. Vor allem die kapitalistische Wirtschaft lebt von der Idee des Wachstums und der ständigen Verbesserung. In unserer digitalen, KI-gesteuerten Welt scheint dieser Drang nach Steigerung und Beschleunigung seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Heute zeigen sich denn auch die Grenze dieser Steigerungslogik überdeutlich, u.a. in Umweltzerstörung, Klimanotstand und Erschöpfung.

Nile Koetting versteht *Powerhouse* als „energetische Intervention“. Damit beschreibt er sein künstlerisches Verfahren, mit Licht und Objekten Erfahrungs- und Reflexionsräume zu schaffen. Mit ‚energetische Intervention‘ hebt er indes auch den Ausstellungsort hervor: das E-Werk als ehemaliges Kraftwerk, das heute als Kulturzentrum die Stadt mit künstlerischer Energie versorgt. Die historische Schalttafel des E-WERK von 1902, die die frühere Stromversorgung der Stadt schematisch zeigt, kommt denn auch in verschiedenen Arbeiten von *Powerhouse* vor. Auf der Zeichnung *interior 2* (10) in Galerie I z.B. liess der Künstler die Windrose der E-WERK Schalttafel mit seinem Zeichnungsroboter auftragen. Für das grosse Video in Galerie II *control panel* (29) wurden animierte Fotos der E-WERK-Tafel verwendet.

In den beiden Ausstellungsräumen gestaltet Nile Koetting zwei unterschiedliche Stimmungen, die sich wie Tag und Nacht oder positiv und negativ zueinander verhalten. Der Künstler nutzt dabei ähnlich wie die Impressionisten, Eindrücke als ästhetisches Mittel, um unsere Zeit darzustellen. Durch die Choreografie von Stimmungen versucht er, die unbewussten mentalen Strukturen und die oft vergessenen materiellen Grundlagen unserer, auf Wachstum und Optimierung fixierten Gesellschaft einzufangen und sichtbar zu machen.

Galerie I

Im oberirdischen Raum arbeitet Koetting mit lichten und hellen Impressionen. Hier wird eine leichte Stimmung verbreitet, die die verführerisches Kraft der Oberflächen seiner niedlichen Objekte steigert. Pastellfarben, Plexiglas und Beigetöne dominieren. Die Farben sind aufeinander abgestimmt und wirken auf den ersten Blick harmonisch. Durch die Präsentation der Exponate im hellen Licht schafft Koetting indes Distanz, die zum Nachdenken anregt.

1 **self optimization**

Am Eingang der Ausstellung wird die Betrachter:in von einem Computerterminal empfangen. Dort begegnen sie dem Thema Leistungsoptimierung und Überwachung. Der von Koetting selbst gebaute Fake-Automat verführt durch sein zartes Mintgrün, die abgerundeten Kanten und die ihn vermenschlichen Füsse, dazu, sich unbedacht einzuloggen und in die Welt der elektronischen Daten und Funktionen einzutreten. Absichtlich ahmt der Künstler die Designsprache von Apple nach. Sie wurde gezielt entwickelt, um das Zusammenspiel von Technologie, Begehrungen und alltäglicher Intimität zu steuern. Indem Koetting jedoch eine Attrappe baut, die unsere Erwartungen enttäuscht, verändert er die Situation: Wir beginnen, über die verführerische Oberfläche moderner Technik nachzudenken.

Koetting liess in Vorbereitung zu *Powerhouse* seinen bisherigen künstlerisches Schaffen von einer Beratungsfirma auf Optimierungspotenzial auf der Grundlage eines fiktiven Zukunftsszenarios überprüfen. Im Video von **self optimization** werden die Analysen und Ergebnisse der Beratungsfirma in Form von Textnachrichten festgehalten und in einem „Double-Diamond-Modell“-Diagramm als Zielpfad von heute bis morgen visualisiert. Der Tutorial-Stil, das von Apple inspirierte Design und die am Tagesrhythmus orientierte Zeitachse lassen die technokratischen Optimierungsanweisungen persönlich und harmlos erscheinen – als etwas, das sich leicht umsetzen lässt. Die freundlichen Benutzeroberflächen spielen die disziplinierende Kraft herunter, die diese Anweisungen auf unser Verhalten ausüben.

2 **kiosk / 7 self check in**

Auf Koettlings Pastellzeichnungen tauchen auch digitale Portale auf. In **Self check in** (7) stehen sie nebeneinandergereiht im flirrenden Licht einer skizzenhaft angedeuteten, goldbraunen Landschaft. Bei genauerem Hinschauen gibt sich die Umgebung als Smog oder Sandsturm zu erkennen. Als Träger einer latenten Bedrohung verweist die Farbschleier auf die durch digitale Technologie verursachten Umweltschäden hin. Koetting fängt mit dem impressionistischen Nebels indes auch die Funktion der Terminals als Schnittstellen ein. Als

opaker Fenster verhüllen diese die eigentliche Maschinenschicht sowie ihre Filter- und Kontrollmechanismen.

Auf dem grün-blauen Bild **kiosk (2)** scheinen die Terminals ein Eigenleben zu entwickeln oder gar zu explodieren. Es wirkt, als würden sie sich ihrer Aufgabe, Leistung zu kontrollieren und zu optimieren, verweigern.

9 Solar Settlement architecture model / 33 Heliotrope architecture model

Koetting versteht seine künstlerische Praxis eher als Think Tank denn als Produktionshaus. Durch Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen möchte er neue Denkweisen erforschen und Ideen zur Lösung aktueller Probleme entwickeln.

In Koettlings Ausstellung *Powerhouse* sind Modelle von zwei Pionierprojekten des Solar-Architekten Rolf Disch aus Freiburg ausgestellt. Das Modell der **ersten Solarsiedlung (9)** ist in Galerie I auf einer hellblauen Insel in die Mitte des Raumes gestellt. In Galerie II ist das Modell des futuristischen **Heliotrops (33)** zu sehen. Für den Künstler sind die Modelle aus der Mitte der 1990er historische Beispiele einer neuen Denkweise, die Zukunftsszenarien für die Herausforderungen jener Zeit entwarfen. Sie verkörpern für ihn auch den damaligen Optimismus, als man noch an die Möglichkeit einer besseren Zukunft glaubte.

Um neue Zukunftsszenarien für die heutigen Herausforderungen zu entwerfen, arbeitete Koetting für die Freiburger Ausstellung mit einem Professor an der Kyoto University in Japan zusammen. Der Professor entwickelte eine Filtertechnologie, die CO₂ aus der Abluft von Industrieanlagen mit Kobalt bindet und in gereinigtem Zustand wieder an die Umwelt abgibt. Gemeinsam entwickelten Koetting und der Professor das zurückgewonnene CO²-Pulver zu Pigmenten, die Koetting als künstlerisches Material verwendet.

6 interior I, 10 interior 2

Für die Zeichnungen **interior I** und **II** verwendete der Künstler das entwickelte CO²-Pulver-Pigment. In **interior I** (6) übersetzt er die Sicht aus dem Wohnzimmer von Rolf Dischs Heliotrop skizzenhaft flüchtig. Das verwendete braune Pigment ist hochgiftiges Co² und wurde aus der Abluft einer Sojaöl-Produktionsanlage gewonnen. Der Bildausschnitt von Koettlings Zeichnung basiert auf einem Archivfoto, das in den unteren Ausstellungsräumen in der Arbeit **air 2 (17)** gezeigt wird.

In **interior 2** (10) zeichnete Koetting eine menschliche Skelettstruktur aus den Markern einer digitalen Bewegungserfassung (Motion Capture) mit jadegrünem CO₂-Pulver nach. Als Alter Ego des Künstlers verkörpert dieser Avatar jenes leistungsoptimierte Wesen, das die

biologischen und mentalen menschlichen Grenzen hinter sich gelassen hat. Zahlreiche weitere Varianten von Alter Egos des Künstlers sind in der Ausstellung präsent: Ein 3D-gedruckter Miniatur-Skelett-Bausatz (**wrong focus**, 5) liegt auf einer Plexiglashaube in Galerie I. In Galerie II sitzt die, aus einem solchen Bausatz, zusammengebaute Figur, erschöpft in einem Designerstuhl **artist and turbin** (34). Sie ist in einer beleuchteten Plexiglashaube ausgestellt, die sich fortwährend dreht.

3, 4, 11, 15, 19, 28, 31 reddy

Koetting zeigt in *Powerhouse* sechs Malbuchseiten mit der Comicfigur Reddy Kilowatt, die er teilweise mit Co²-Pulverpigmenten übermalte. Diese Blätter kaufte er auf ebay und hängte sie für kleine Besucher:innen absichtlich tief. Solche Malbüchern wurden als Werbeartikel von Elektrizitätsherstellungsfirmen zur Steigerung des Stromverbrauchs in den 1960er-Jahren herausgegeben und an Kinder verteilt.

Die Reddy-Kilowatt-Figur wurde bereits 1926 von Aston B. Collins, Sr. für die Alabama Power Company (APC) als vermenschlichter Werbeträger für Elektrizität entworfen. Mit ihr wurde Strom in den USA und weltweit bis 1998 vermarktet. Der kleine Reddy-Kilowatt-Pin von **time to time** (22) in Galerie II gehörte dem Grossvater des Künstlers. Dieser arbeitete in den 1960er-Jahren in einem Elektrizitätswerk in den USA.

8 / 35 element

Die Kunststoffklammern **element** haben ebenfalls biografische Bezüge. Einerseits unterstreichen sie die Bedeutung der Sonnenzyklen in der japanischen Kultur, andererseits spielen sie auf die japanische Herkunft des Künstlers an. Diese billig massenproduzierten Artikel werden in Japan verwendet, um Futon-Matratzen jeden Morgen an der frischen Luft aufzuhängen. In Galerie I sind sie als Stapel aufgebaut. In Galerie II liegen sie hingegen lose arrangiert vor der grossen Videoarbeit (36).

Galerie II

In Galerie II tauchen wir ein in die Welt eines Kraftwerks aus dem Industriezeitalter, allerdings gefiltert durch die Ästhetik eines Computerspiels. Hier ist es fast dunkel. Nur blinkende LEDs (*tamago* 25; *overflow* 30; *illumination* 31), künstliche Himmelslichter (23; 27) und die Funkenregen der Videos (29; 36), die von einer Spielesoftware erzeugt werden, erhellen die Räume. Durch Licht und Schattenspiele gelingt es Koetting, die oft übersehene materielle Grundlage der digitalen Technologie und ihre Wachstumslogik als starke Impressionen einzufangen.

14 world tour

In Galerie II wird die Betrachter:in von einem weiteren Fakt-Terminal empfangen **world tour** (14). Mithilfe einer Moving-Map-Anzeigesoftware werden die Standorte von Kunst- und Kulturzentren, die früher Kraftwerke waren auf dem Video angezeigt.

Für den Künstler werfen diese Zentren die Frage auf, welche Funktion Kreativität und Kunst heute haben. Dienen sie lediglich dem Konsum und der kapitalistischen Überproduktion? Oder können sie noch immer zum Nachdenken und zur Selbstreflexion anregen? Sind sie noch in der Lage, neue Denkweisen und Zukunftsszenarien in der Fortsetzung der Moderne zu entwickeln?

17 air 1, 2; 21 air 3; 24 air 4; 26 air 5

Neben dem Terminal befindet sich ein Schaukasten **reddy** (15), wie er typischerweise in Fabriken zur Anzeige von Ankündigungen oder Sicherheitsvorschriften verwendet wird. Koetting hat ähnliche Schaukästen in Schatten werfende Fenster verwandelt. Er hat monochrome Fotos in diese eingesetzt, die er aus Bildern von luftverschmutzten Himmeln in Asien erstellt hat. Dadurch öffnen sich seine Fenster, nicht wie man das erwarten würde, auf schöne Landschaften, sondern lassen uns die menschengemachte Luftverschmutzung anblicken, verursacht durch den ständig steigenden CO² Ausstoß.

Auf die monochromen Flächen hat der Künstler kleine Fotos aus dem Archiv von Rolf Disch angebracht. In **air 1**, (17) ist das Foto des Heliotrops im Gegenlicht vor einem schwefelgelben Hintergrund gesetzt. In **air 2** (17) erscheint das Foto vom Wohnzimmer des Heliotrops. Vor einem taubenblauen Hintergrund, der auf Umweltverschmutzung hindeutet, bietet das Archivfoto einen Blick auf den klaren Himmel des Schwarzwaldes und kontrastiert Koettlings verschmutzten Ansichten.

Ein weiteres Fenster **air 5** (26) zeigt ein Foto von der Küche in der Solarsiedlung von Rolf Disch. Auf diesem Fotos stechen die Küchengeräte ins Auge, die seit dem Wirtschaftswachstum in den 1960er-Jahren in den Haushalten immer zahlreicher werden. Sie treiben den Stromverbrauch zur Freude von Reddy Kilowatt ständig weiter nach oben.

23 sky (dawn), 27 sky (morning)

Der Himmel und das Sonnenlicht als notwendige Ressourcen für die körperliche Gesundheit, die geistige Lebensfähigkeit und das emotionale Wohlbefinden werden in **sky (dawn)** (23) und **sky (morning)** (27) thematisiert. Koetting verwendet künstliche Lichter, die das Sonnenlicht und die unendliche Weite des Himmels in Innenräumen simulieren. Solche Panels werden in Büros ohne Tageslicht eingesetzt, um jene natürliche Atmosphäre zu schaffen, von der man weiß, dass sie Leistungen steigert. Verfremdet stellt Koetting diese Panels auf den Boden. Die Arbeiten werfen u.a. die Frage auf, inwieweit die natürlichen

Lebensbedingungen auf dem Planeten nach ihrer Zerstörung, künstlich hergestellt werden können.

20 *unhinged*, 18 *powerhouse sound design*

Ein Schatten werfendes Rad ***unhinged*** (20), das sich am Boden endlos dreht, erinnert in Galerie II an automatisierte Fliessbänder im 24 Stunden Betrieb, die im Dienst des Wohlstandes und der Investoren Höchsteinsatz leisten. Die minimalistische Soundinstallation, die in Kollaboration entstand, ist eine verfremdete, Auseinandersetzung mit tatsächlichen Playlisten in Japanischen Fabriken. Um die Arbeitsleistung der Belegschaft zu steigern, wird dort u.a. klassische Musik abgespielt. Die Soundinstallation ***powerhouse sound design*** (18) legt die Manipulationsmechanismen, die mit der Steigerungslogik der kapitalistischen Produktion einhergehen, sowie die damit verbundene unterschwellige Gewalt offen.

29 *control panel*

Für das 4-Kanal-Video ***control panel*** (29) verwendet der Künstler Fotografien der historischen Schalttafel des E-WERKS. Diese werden mit einer Spielesoftware animiert und mit Filtern verändert. So entsteht ein ständiger Fluss geometrischer Linien. Als Allegorien verdeutlichen sie die Bedeutung der Elektrizität als oft vergessener Lebensader der technokapitalistischen Gesellschaft. Gerade unsere technokapitalistische Gesellschaft ist wegen ihres gesteigerten Verbrauchs vollständig von der Energieversorgung abhängig. Ohne Strom würde die digitale Infrastruktur wie Rechenzentren, Netzwerke, Server aber auch die automatisierte Produktion, Bezahlsysteme oder Verkehrssteuerungen zusammenbrechen.

36 *multitasking mirage*

Die Impuls getriebene Gesellschaft des Technokapitalismus, die auf Reiz-Überbietung als Währung für Erfolg setzt, wird in der 3-Kanal-Video-Arbeit ***multitasking mirage*** (multitasking Trugbild) (36) eindrücklich atmosphärisch festgehalten. Wir werden konstant mit hektisch aufpoppingen Wörtern aus dem Reddy Kilowatt Song bombardiert, während fulminante Funkenregen als Lichtimpressionen in den Raum schwappen. Im Animationsstil von Apple erscheinen die Worte so schnell, dass man sie nicht verstehen kann. Dieser Stil ist aktuell sehr populär. Er wird auf YouTube für viele Werbungen eingesetzt, um Menschen mit Eindrücken zu überfluten.

Im Songtext stellt sich Reddy Kilowatt als unermüdlicher Diener dar, der voller Energie und Kraftreserven gleichzeitig viele Dinge erledigt, damit die kapitalistische Produktion und der dafür notwendige Konsum läuft. Als unermüdlicher Multitasker ist Reddy Kilowatt ein

weiteres Alter Ego des Künstlers, von dem ebenso erwartet, dass alles alle möglichen Arbeiten erledigt.